Die beiden Hoefnagel, die ersten deutschen Entomologen und Insectenmaler im 16. Jahrhundert.

Von H. Hagen.

Die Werke der Hoefnagel sind so selten geworden und die Mittheilungen darüber in den Bibliographien so unvollständig und zum Theil unrichtig, dass eine Nachricht über sie nach eigener Untersuchung gerechtfertigt erscheint. Um so mehr als sich hier die ersten brauchbaren Abbildungen von Insecten vorfinden, und selbe zugleich beweisen, dass die Verfasser neben dem Titel eines Malers auch den eines Beobachters mit Recht beanspruchen können. Aeltere Werke mit Insectenabbildungen sind mir nicht bekannt, und somit die Angabe, dass sie die ersten Insectenmaler seien, gerecht, wogegen der Zusatz als deutsche Entomologen einiger Anfechtung unterliegen dürfte, wenn eine strenge Abtrennung des niederdeutschen Elements festgehalten wird.

Georg Hoefnagel, der Vater, war um das Ende des sechzehnten Jahrhunderts ein berühmter Maler in Antwerpen. Er fertigte für den Kaiser Rudolph II. ein naturhistorisches Bilderwerk, und für jeden Band desselben war ihm nach Sandrart die ungewöhnlich hohe Summe von 1000 Goldgulden zugesagt. Ich habe nicht ermitteln können, was davon wirklich fertig geworden und wo dies Werk geblieben ist. Die Bibliothek Rudolphs bildet den Raritätenstamm der jetzigen K. K. Hofbibliothek in Wien, doch ist in der Beschreibung derselben von Mosel unter den vorhandenen Seltenheiten eines derartigen Kupferwerkes nicht gedacht. Eine weitere Nachricht über Hoefnagel finde ich in Angerii Clutii M. D. opuscula duo singularia de nuce medica et de Hemerobio sive Ephemero insecto, et Majali Verme Amsterodami 1634. 4to. p. 66.

„Accessit et altera occasio perscrutandi, quod Caesaris Rudolphi II. pictor eximius Houfnagel bestiolae ad vivum depictae imaginem mihi donavit, cum brevi historia natalis ejus.“ Das erwähnte Thier ist die bekannte Swammerdamsche Ephemera Palingenia longicauda. Obwohl Clutius nicht weiter speciell erwähnt, worin die Mittheilungen bestanden haben, beweisen seine Schlussworte doch hinlänglich, dass Hoefnagel die Insecten nicht nur gemalt, sondern auch beobachtet habe. Aus der Schreibart des Namens bei Clutius wird es wahrscheinlich, dass sein Name eigentlich Hufnagel geheissen habe und nach der Manier der Niederdeutschen in Hoefnagel umgewandelt sei.

Etwas Näheres über ihn kann ich nicht ermitteln; da Rudolph II. von 1576—1612 herrschte, fällt in diese Zeit seine Wirksamkeit, jedenfalls ist er (nach dem Geburtsjahre seines Sohnes zu urtheilen) um die Mitte des 16. Jahrhunderts oder früher geboren.

Sein Sohn Jacob Hoefnagel war nach der Angabe auf dem Titel der Archetypa 1592 siebzehn Jahr alt, ist also 1575 geboren, er war wie sein Vater Maler in Antwerpen aber auch zugleich Kupferstecher und soll nach Nagler (Neues allgem. Künstler-Lexikon) 1629 in München gestorben sein.

Was man sonst von ihm weiss, beschränkt sich auf die beiden gleich zu erwähnenden Werke, welche er nach den Zeichnungen seines Vaters herausgegeben hat.

1. Archetypa studiaque patris Georgii Hoefnagelii Jacobus F. genio duce ab ipso scalpta, omnibus philomusis amice D. ac perbenigne communicat. Ann. sal. XCII. Aetat. XVII. Francofurti ad Moenum. cum prae. Caes. Mas. 5. in quer 4to.

Das Werk enthält 4 Theile; jeder besteht aus einem Titel und 12 Blättern, also zusammen 52 Blättern. Die Titel sind wie die übrigen Kupfer mit Arabesken, Thieren, Pflanzen und Sinnsprüchen bunt gefüllt und bezeichnet als Pars prima, secunda, tertia, quarta. Auf Pars quarta findet sich die Jahreszahl 1592, woraus erhellt, dass das ganze Werk im selben Jahr erschienen sei. Auf jeder Tafel befindet sich in gewöhnlichen Ziffern rechts unten die Zahl des Theils, links unten die Zahl der Tafel (in jedem Theil von 1 bis 12); da die Titel hiebei nicht mitgezählt sind, ergiebt sich hieraus die Verschiedenheit der Angaben von 48 oder 52 Tafeln. Auf jeder Tafel befinden sich eine grosse Zahl von Blumen, Früchten, Insekten, doch auch hin und wieder andere Thiere. Ueberdies führt jede Tafel oben und unten oder in der Mitte in lateinischer Sprache Bibelverse, Sprüchwörter, Räthsel und Macaronische Verse. Die Figuren sind weder beziffert noch benannt (in meinem nicht vollständigen Exemplar finde ich nur auf T. III. Tab. 6. bei Lepas angegeben: concha Anatifera vulg. Branta et Bernicla) auch kein weiterer Text vorhanden. Die Kupfer sind auf dünnes Papier gedruckt und werden stets als schwarz angegeben. Ich besitze jedoch ein Exemplar mit alter Illumination. Die Kupfer sind auf sehr feines gefärbtes (wohl rosa) Papier gedruckt, ringsumher ein schmaler orangefarbener Rand. Die Kupfer sind auf stärkeres Papier aufgeklebt, ihr Wasserzeichen ist ein Merkurstab mit Schlan-

gen umwunden. Die ganze Art der Illumination, der alte Band mit stark wurmfrässigen Holzdeckeln und Pergamentrücken, die mitunter sehr sorgfältige, mitunter nachlässige Ausmalung der Figuren und die Farben selbst sprechen mir sicher dafür, dass hier nicht etwa ein nachgemaltes, sondern ein illuminirt edirtes Exemplar vorliegt. Auch ist bei den schwarzen Exemplaren, die ich gesehen (in Upsala, London, Deutschland) das Papier der Kupfer stärker, weiss und selbige nicht aufgeklebt. Leider fehlen mir 18 Tafeln.

Mit meinen Angaben stimmt genau das Exemplar in Cobres Deliciae II. p. 812. und bei Römer in Fuessly Neues Magazin I. p. 365. — Boehmer Bibl. II. 2. p. 121, Burmeister Hdb. II. p. 5 und Percheron I. p. 177 haben irrthümlich die Jahreszahl 1692, auch die bei den beiden erstgenannten gemachte Angabe, dass Anmerkungen zu diesem Werke von Rottenburg im Naturforscher St. 6—11 ständen, ist irrig; selbe gehören zu den neueren Aufsätzen über Schmetterlinge von Hufnagel im Berl. Magazin.

Nach Engelmann Bibl. p. 328 giebt es noch eine spätere Ausgabe: excud. Weigel (Aug. Vindel. circit. ann. 1700). Vielleicht ist auch dies irrig, wenigstens finde ich nirgends dieselbe erwähnt.

Boehmer l. c. p. 121 erwähnt nach Haller Meth. p. 182 eines Werkes von 1592 in 4to. obl. ohne Titel mit der Aufschrift: Vivitur ingenio, caetera mortis erunt. Es ist dies aber nur Pars quarta der Archrtypa, auf welchem sich auch jene Aufschrift und Jahreszahl findet. Cobres l. c. citirt über dies Werk Gronov. Bibl. p. 134; Haller Bibl. I. p. 387; Brükmann Bibl. Anim. Cont. p. 83.

Schwarze Exemplare der Archetypa sind mitunter antiquarisch für 3 Thlr. ausgeboten, im Ganzen jedoch selten zu nennen; von illuminirten ist ausser dem meinigen keines bekannt.

2. Diversae Insectarum Volatilium icones ad vivum accuratissime depictae per celeberrimum pictorem D. J. Hoefnagel, Typisque mandatae a. Nicolao Joannis Visscher Anno 1630. (sine loco.) Es enthält 16 Tafeln in quer 4to, wobei der mit Figuren umgebene Titel mitgezählt ist. Jedes Blatt führt rechts unten (auch der Titel) die betreffende Nummer in gewöhnlichen Ziffern. Ist Hoefnagels Todesjahr mit 1629 richtig angegeben, so wäre dies Werk erst nach seinem Tode erschienen, was die Worte des Titels (celeberrimum pictorem) glaublich machen. Burmeister l. c. und Engelmann p. 535 führen als Druckort Antwerpen an, und Burmeister erwähnt (ob richtig?) noch einer ed. von

1646. 4to. Eisenmann, Litterat. p. 19, sagt dass Visscher mit Beihülfe Witte's Stich und Druck besorgt habe. Woher diese Notiz stammt, kann ich nicht ermitteln. Frisch, Deutschlands Insekten, Tom. 6, Praefat., giebt einen weitläuftigen Bericht über dies Werk, zählt aber, sowie auch Roemer in Fuessly Neues Magaz. I. p. 366, nur 14 Tafeln. Da bei meinem Exemplar sich Taf. 15 und 16 in Nichts von den übrigen unterscheiden, war sein Exemplar wohl unvollständig. Auch ist das Hühnchen im Ei auf Taf. 14, während Frisch es auf Taf. 12 angiebt.

Es gehört dies Werk zu den grössten Seltenheiten, und fehlt selbst grossen Bibliotheken. Seit 15 Jahren ist es, bis auf das einzige Exemplar, welches ich in einer Danziger Privatauction erstand, niemals antiquarisch ausgeboten. Das Papier ist dünn, das Wasserzeichen ein blühender Blumentopf, der Druck scharf. Im Frühjahr 1857 hat allerdings Schmidt in Halle ein Exemplar ausgeboten, selbiges ist aber verfälscht. Nur der Titel und einige Blätter sind echt, die übrigen sind aus der Archetypa, der Index in den Ecken ist sauber ausradirt. Der Einband ist alt, und die ganze Erhaltung des Buches zeigt, dass es vor langer Zeit zusammengesetzt ist, wodurch Hr. Schmidt getäuscht sein wird. Ich habe dies Exemplar sehr genau geprüft, und warne davor.

Die Kupfertafeln haben genau die Grösse der Archetypa und enthalten (mit Ausnahme des Hühnchen im Ei) die Insekten der Archetypa kopirt. Die Figuren sind umgekehrt, ihre Ausführung meist wesentlich schlechter. Die Zahl der Insekten ist 340; Leach Edinb. Encycl. IX. p. 59 zählt nur 326, Frisch l. c. 336; letztere Zahl macht es allerdings unbegreiflich, dass ihm zwei Tafeln gefehlt haben. Es sind abgebildet Coleoptera 37, Orthoptera 22, Neuroptera 30 (14 Odonaten), Lepidoptera 72 (Papil. 31, Sphing. 6, Nocturn. 35), Hymenoptera 35, Diptera 78, Hemiptera 21, Arachniden 35, Larven 7, Crytaceen 2.

Mit Ausnahme der Hühnchen, einer Krabbe, Skorpion, Tarantel, Scarab. Actaeon und einer Buprestis, sind alles norddeutsche Insekten, also 334 abgebildet, wovon die Hälfte sicher zu bestimmen ist, besonders wenn die besseren illuminirten Figuren der Archetypa benutzt werden. Der Habitus und die Färbung sind oft sehr gut getroffen. Das Werk ist daher als erstes in Betracht des damaligen traurigen Zustandes der Wissenschaft bedeutend zu nennen. Die kleinen Thiere sind durchweg unkenntlich. Wie schon Frisch erwähnt, sind viele Figuren in andere Werke übergegangen, so namentlich in Jonstons Compilation. Doch

auch Moufet hat, obwohl er Hoefnagel nicht citirt, einige copirt. So ist die Figur des Scarab. Actaeon, die er von Camerarius nach einem Exemplar aus der Sammlung des Herzogs von Sachsen erhalten haben will, sicher eine Copie Hoefnagels. Auch in anderer Hinsicht haben die Figuren manches Interesse. So weisen mehrfache gute Abbildungen nach, dass Blatta orientalis schon 1592 in Norddeutschland oder Holland heimisch gewesen ist.

Jeden neuen Beitrag zur Kenntniss dieser merkwürdigen Bücher und ihrer Verfasser, wie auch ähnlicher Werke jener Zeit, namentlich z. B. von Wenceslaus Hollar, werde ich mit grossem Danke annehmen.

Bemerkungen zu einigen in Labrador vorkommenden Schmetterlingen.

Von **H. Christoph**, Lehrer in Sarepta. *)

Es wird vielleicht manchem Leser dieser Zeitung nicht ganz uninteressant sein, einen kleinen Beitrag zur Lepidopternfauna Labradors zu erhalten, nachdem durch die verdienstvollen Arbeiten Herrn Dr. Staudingers u. A. das Interesse für die Insectenfauna des Nordens überhaupt mehr angeregt worden ist. Es ist jedoch durchaus nicht meine Meinung, hiermit etwas die Wissenschaft ebenso förderndes liefern zu wollen, denn ich kann, was die wenigen Angaben über Aufenthalt und Lebensweise betrifft, nicht nach eigener Anschauung berichten, sondern muss mich auf die wenigen, jedoch zuverlässigen Mittheilungen meines in Labrador sammelnden Freundes beziehen. Die Anzahl der Arten, die ich hier aufführen will, ist ziemlich gering, aber unter dem Wenigen ist dennoch vielleicht Einiges bisher

*) Diese Arbeit hat Herr Christoph einem befreundeten Lepidopterologen vor dem Drucke zur Durchsicht und Redaction übergeben, und ich bemerke deshalb ausdrücklich, dass die folgenden „Anm. der Red." fremde Federn sind, deren Schmuck mir nicht gebührt. C. A. Dohrn.